

08. Juli 2009 18:40 Uhr

Kampf gegen "Kunstschinken"

Berlin (dpa) - Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner (CSU) hat sich gegen die Verwendung von Schinken- und Käseimitaten ausgesprochen. «Da, wo Schinken oder Käse draufsteht, muss auch Schinken oder Käse drin sein», sagte Aigner in Berlin.



Nicht immer ist Schinken, was wie Schinken aussieht und als Schinken verkauft wird.

«Es sollte eine freiwillige Selbstverpflichtung der Gastronomie geben, solche Produkte nicht mehr anzubieten.» Ein Verbot ist nicht geplant. Aigner warnte die Wirtschaft vor negativen Folgen.

«Wenn sich das mal einschleicht, hat man auch einen Ruf zu verlieren. Der alleinige Preiskampf vermindert deutlich die Qualität der Lebensmittel.» Wenn Imitate angeboten würden, vor allem bei loser Ware, müsse dies klar und deutlich gekennzeichnet sein.

Bei Proben in Bayern wurden in 30 von 78 Fällen Imitate statt des angeblichen Schinken gefunden, schrieb der «Donaukurier». Mogelschinken, der aus Stärke-Gel und kleinen Fleischstücken besteht, wird häufig in der Gastronomie verwendet, zum Beispiel auf Pizzen. Das Imitat spart pro Pizza angeblich 25 Cent.

In den vergangenen Monaten gab es schon Kritik an Käse- Imitaten, einem Gemisch aus Wasser, Pflanzenfett, Milcheiweiß, Stärke, Aromen und Farbstoffen. Die Herstellung des falschen Käses bringt angeblich etwa 40 Prozent Ersparnis gegenüber dem Original.

Quelle: dpa-info.com GmbH

http://www.freenet.de/freenet/nachrichten/politik/200907/20090708_ccb4a57b59f68bc4dad1d6865ec7817b.html

* * *